Abschlusstour vom 14. September 2019

Organisation: Renato Frank
5 x teilweise rekognosziert
3 x voll rekognosziert
3 x abgeändert
5 x schlecht geschlafen

Einflüsterer: Bruno Schmucki
Mentale Betreuung: Edi Schubiger
(hat Renato mehrmals in den Arm genommen)

Wetter: blaues Glück
Bilder: Fredi
Bericht: Edi

Mitfahrer:

Supermuskel: Renato, Franco, Heiri, Guido, HansLi,
Hirni: Uschi, Bruno S., HansKo, Fredi, Beat, PeFi, Willy, Jürg D., Werni L., Werni W., Rolf, Jürg B.
Bauernschlau: Edi, Chnebi, Kula, Bruno Mü, Viktor

Beim drittwichtigsten Treffpunkt der Velofritzen, nach Sonnenplatz und Kirche Tann, am Anfang oder Ende von Rüti, beim Militärzentrum, treffen sich die ersten Fritzen schon um 09.10 Uhr. 20 Minuten vor der Abfahrtszeit. Profihaftes Verhalten. Es gibt ja vor einem Rennen immer noch viel zu tun. Herumstehen, Schwatzen, Frisur richten, Waden einreiben, Mut zusprechen, bröilen und viel leistungsentscheidendes mehr.

Auch schon am herumzappeln ist Renato, der Tourenleiter. Er hüpft von einem Bein auf das Andere. Nicht um sich aufzuwärmen. Nein, er ist ziemlich nervös. Schliesslich hat er für die Organisation des Anlasses fast 3 Monate seiner Freizeit geopfert, ist die Route ein paar Mal abgefahren, hat öfters ziemlich schlecht geschlafen und zum Glück einmal sogar Bruno Schmucki mitgenommen. Heilandsack. In Goldingen dann hat Bruno endlich mal so alt ausgesehen wie er tatsächlich ist. Daraufhin musste die Tour etwas entschärft werden, schliesslich schlägt man die Warnungen eines Mega-Routiniers wie Bruno nicht in den Wind. «Die schlagen Dich tot». Wer will das schon? Das alles wissen vor dem Start aber nur Renato, Bruno und Edi, der sich als Mentaltrainer

von Renato einen Namen gemacht hat. Bei Renatos Begrüssung und Vorstellung der Tour ist davon aber nichts zu merken. Er hat die ganze Nacht geübt.

Fredi ruft zum Mannschaftsbild. Letztes zupfen an den Tricots, letztes richten der Frisur, aufsetzen eines Lächelns das nicht allzu blöd wirken soll, Ranzen einziehen, Luft anhalten und schon geht es los.
Nein, halt. Noch nicht ganz. Wir müssen ja noch 3 Gruppen bilden. Gruppe «Supermuskel» mit Renato hat Mühe, Mitglieder zu finden. Die einen schauen pfeifend zum Himmel, andere verstecken sich hinter dem Nachbarn. Angst geht um. Der Pulsmesser könnte kaputtgehen. Ein paar Tapfere finden sich dann doch noch und im letzten Augenblick geschieht sensationelles.

Heiri wechselt von der Gruppe «Hirni» in die Gruppe «Supermuskel». Er hat eben beides. So ein Glückspilz.
Gruppe «Hirni» hat am meisten Mitglieder. Für einen Sportverein etwas überraschend, aber wir sind ja auch kein normaler Verein. Diese Gruppe wird angeführt von Bruno Schmucki, der vorhat, je nach Zustand seiner Studenten die Route so oder so, oder auch je nach dem, zu gestalten.

Und dann noch die Gruppe «Bauernschlau». Was wiederum ein kleines Rätsel aufwirft. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen schlau und hirnig? Diese Gruppe ist die anzahlmässig kleinste, wirft aber recht viel Gewicht in den Ring. Gruppe «Bauernschlau» fährt zuletzt los und ist zuerst am Ziel. Rätsel gelöst. Unter uns Festbrüdern: Natürlich gibt es auch einen ganz banalen Grund für dieses unfassbare Ergebnis. «Bauernschlaue» Planung!

Wir zuckeln los. Links weg vom Parkplatz Richtung Kämmoos aber nur bis zum Kreisel. Wir lehnen nach rechts was beim Radfahren bedeutet, dass wir auch dahin fahren und weiter über die Geleise zum höchsten Punkt am Ende der Guldistud. «Supermuskel» und «Hirni» sind schon weg Richtung Dürnten. «Bauernschlau» fährt unbemerkt nach links zum Bahnhof Bubikon und ist damit, dank eben

schlauer Fahrweise, plötzlich die vorderste Gruppe. Noch nicht ganz eingeholt von «Supermuskel» folgt schon der nächste Trick. Abkürzung Richtung Ottikon rechts am Giessenweiher vorbei (alle anderen fahren einen Linksbogen) und damit wird die Führungsposition ausgebaut. «Supermuskel» fährt auch nicht so schnell wie befürchtet, selbst die Cracks haben eingesehen, dass es ja ein Abschlusstürli ist und niemand mehr irgendjemandem etwas beweisen muss. Dazwischen folgt Gruppe «Hirni» in klugem Tempo der gleichen Route wie die Cracks, einfach noch etwas gemütlicher. Ueber Ottikon geht es nach Gossau und dann über den kleinen Hügel nach Bertschikon, der ehemaligen Heimat von Hermann Gretener. Grosser Konkurrent unseres viel zu wenig geschätzten Dorfidols, dem mehrfachen Weltmeister im Wiesenumrunden und 16 maligen Teilnehmer der TDS. Nicht zu vergessen auch die Teilnahme und Beendigung der Tour durch das Land der Schneckenfresser!! Da sind unsere hochgelobten und hochüberbezahlten Kicker doch 5 Nullen hinter dem Komma. Was haben die denn jemals gewonnen? Uebrigens steht Gretener am Anfang meiner sehr übersichtlichen Velokarriere. Bei ihm habe ich mein erstes, grünes Bianchi gekauft, das mir dann allerdings nach wenigen Wochen aus dem Keller geklaut wurde. Meine Karriere stockte von Anfang an.
Zurück zum eigentlichen Grund dieses Artikels. «Bauernschlau» ist mittlerweile in Uster angekommen und immer noch alleine voraus. Selbst die rhythmusbrechende Barriere vor der Abzweigung nach Seegräben kann der Moral der Truppe nichts anhaben. Stoisches Warten ist angesagt. Viktor sucht sogar im Stehen noch den Windschatten von Edi. Schwierig, weil er seinen Lenker auf Genickhöhe von Edi hat. Dieser kann froh sein, wenn ihn Viktor da vorne überhaupt bemerkt. Hinauf nach Seegräben entschwinden Chnebi, Kula und Viktor. Edi fährt mit Bruno, der sich an seinen Matchplan hält und auf keinen Fall überdrehen will. Aber umfallen will er auch nicht. Eine Gratwanderung. Kula lernt, dass Gas geben nicht viel nützt, wenn die Blase nicht mitmacht und während er die letzten Tropfen «im Schatten der alten Buche» (Titel meines neuen Buches über die Velofritzen) abschüttelt sind wir vorbei. Aber er ist stark genug, uns erneut abzuhängen. Kein Thema, wir treffen uns ja Eingangs Seegräben wieder.

Was «Supermuskel» und «Hirni» machen entzieht sich der Kenntnis des Chronisten, aber «Bauernschlau» ist schon etwas erstaunt, immer noch vorneweg zu fahren. Das gibt ungeheuer Moral und so könnte man fast sagen, wir fliegen Pfäffikon entgegen wo wir vor dem Bahnübergang anhalten um eine Teambesprechung abzuhalten. Mitten in der Taktikbesprechung (Thema: geht es noch langsamer und was müssen wir dafür tun) düst «Supermuskel» vorbei und freut sich über die Welle von den «Schlauen». Wir wissen, dass wir den Stolz der Velofritzen erst in Goldingen wieder sehen werden.
Ihre Route führt über Oberhittnau nach Adetswil. Weiter via Bäretswil und den Höhenweg zum Hasenstrick und durch Wald, an der ehemaligen Schoggifabrik vorbei nach Goldingen.

Für diesen Effort hätte Renato für die Gruppe «Bauernschlau» möglicherweise eine Uebernachtung im Hasenstrick organisieren müssen. Nicht möglich, zu wenig Bettenleerstand im Zürcher Oberland.

Gruppe «Hirni» fährt von Oberhittnau hinunter nach Saland, der Töss entlang nach Wald und dann die übliche Route auf der Hauptstrasse nach Goldingen. Sie machen die längste Tour, sparen aber ca. 150 HM.

Währenddessen macht sich «Bauernschlau» auf nach Wetzikon. Viktor hat in seiner Heimat die Führung übernommen und fährt in angemessenem Tempo weiter nach Hinwil und immer weiter und weiter bis zum hinteren Pilgersteg und hinein in die kleine Steigung hinauf nach Wald. Hinter sich den im Blindflug fahrenden Rest. An Viktor ist einfach kein Vorbeischauen. Vik und Edi biegen in Laupen für ein paar Höhenmeter mehr noch nach Diezikon ab, während Chnebi und Kula davon gar nichts mitbekommen. Sie fahren dem Tourenleiter ein paar Meter voraus und verpassen die Kreuzung. Egal, die Hauptstrasse führt ja auch nach Goldingen. Bruno fährt immer noch mit 80-jähriger Routine sein Tempo und wird von Edi die letzten paar Meter begleitet. Zu guter Letzt fährt er sogar noch unfallfrei hinunter bis zum Rössli in Goldingen. Hut ab vor Bruno. Ein Kämpfer vor dem Herrn.

Im Abstand von jeweils 10 Minuten folgen nun die restlichen Velofritzen und das Hallo im Rössli ist natürlich gross. Mit viel Appetit wird in die sehr guten Spaghetti gebissen. War die Tour etwa doch noch ziemlich streng? Jedenfalls wird nicht so viel Bier gekippt wie gewohnt und ein paar hängen etwas schräg im Stuhl.

Auch sind meine Bedenken wegen der Lautstärke in der Beiz nicht nötig. Sie hält sich in Grenzen und es gibt auch gar keine anderen Gäste die wir hätten stören können.

Wir geniessen noch die Caramelköpfli und lassen es dann nach Bürg hinunter sausen.

Bruno und Viktor fahren via Egligen direkt nach Hause. Nur mit dem Unterschied, dass Viktor in Goldingen auf der richtigen Strassenseite losfährt, während Bruno wieder mal seinem Linksdrall (nicht politisch gemeint) nachgibt und im Gegenverkehr herumkurvt. Viel Glück auf der Heimfahrt.

Gruppe «Hirni» wird ihrem Namen gerecht, fährt eine steile Abkürzung von Bürg nach Eschenbach und der ehemals führende Rest der VF sieht völlig unerwartet die Hinterräder der später Gestarteten. Bis nach Hause ist das nun ein Fest, kurz unterbrochen vom Curtiberg, der aber doch noch etwas wehtut. Zähne zusammenbeissen und durch. Eine Stärke von Velofahrern. Ohne das gäbe es den Sport gar nicht.

Wir erreichen Rüti als grosse Gruppe gemeinsam und veranstalten mit 22 VF, alle im genau gleichen Tenue, eine Machtdemonstration, vorbei an den staunenden Einwohnern, durch unser verkehrsgeplagtes Dorf. Die erste Velodemo der Rütner Geschichte endet in der Schönegg.

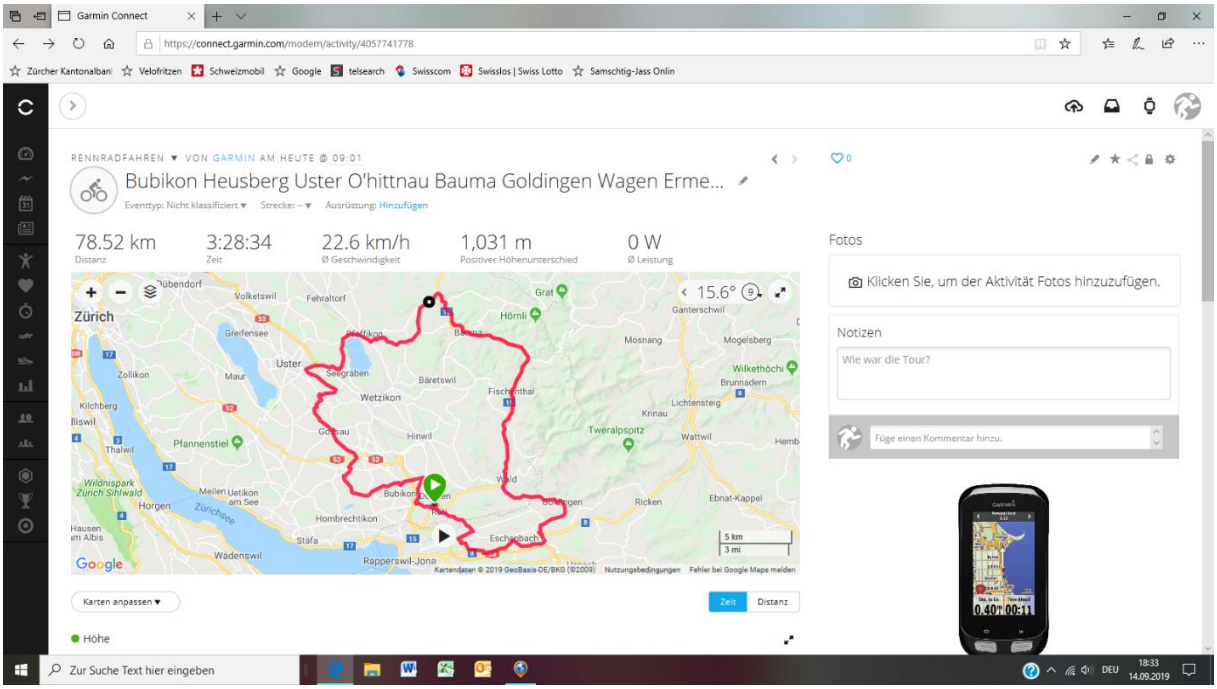
Manuela öffnet extra die Pforten und serviert uns erst noch mehrere Fleischplatten um die leeren Speicher wieder aufzufüllen. Wir hocken auf der Terrasse und lassen es uns schmecken. Superservice, herzlichen Dank. Das schöne Gefühl am Ende einer gelungen, unfallfreien Tour ist schwer zu beschreiben, weil einmalig und immer wieder neu und sollte wirklich ausgekostet werden. Darin sind wir ja nicht so schlecht. Anfang gut, ganze Fahrt gut und Ende gut. Ein für lange unvergesslicher Tag. Bedanken möchten wir uns auch bei den Sponsoren (Beat und Reni) für den Schlusstrunk.

DANKE RENATO UND DANKE VELOFRITZEN

Renato hat sich hiermit endgültig in den Kreis der Anwärter als Nachfolger von David Loosli (Tour de Suisse-Direktor Technik) aufgeschwungen. Der Aufwand für die Organisation der TDS bewegt sich in ungefähr dem gleichen Ausmass. Er fängt aber zuerst mal als Praktikant bei Bruno Schmucki an.

Resultate:
«Supermuskel»:
Gemäss Strava:
75.86 Km; Zeit 3.19; Hm 1113; Durchschnitt: 22.8 km/h

Bruno Schmucki's
«Hirni»:



Edi's
«Bauernschlau»-
Truppe:

Bleibt für immer ein gut gehütetes Geheimnis. Wir wollen ja «Supermuskel» und «Hirni» nicht blamieren.